

Stifter wollen motivieren

Förderpreisverleihung für überdurchschnittliche Studienleistungen und soziales Engagement

PFORZHEIM. Für herausragende Leistungen sind gestern Abend Studierende der Hochschule Pforzheim von Firmen und Organisationen mit Förderpreisen ausgezeichnet worden. Sie seien leuchtende Beispiele, so der Rektor.

PZ-REDAKTEUR
OLAF LORCH

Sie haben wie Anja Abel das beste Vordiplom einer Studentin in der Fakultät für Wirtschaft und Recht hingelegt und darüber hinaus besonderes gesellschaftliches und soziales Engagement an den Tag gelegt wie Anja Abel (der Preis wurde vom Zonta-Club Pforzheim gestiftet). Oder die beste Studienleistung an der Fakultät für Technik erbracht wie Johannes Foltin (Witzenmann GmbH). Oder fachlich gute Arbeiten verfasst, die überdies gut lesbar sind (Theo-Münch-Stiftung). Hier glänzten an erster Stelle Ingo Müller und Martin Wild, gefolgt von Melanie Kessler und Marion Bimminger – allesamt Studierende, die aus den Händen von Preisstiftern ihre Ehrungen im Foyer des Technikgebäudes entgegennahmen.

Herausragende Projektarbeiten

Die Pforzheimer Stadtwerke pflegen eine herausragende Projektarbeit an der Fakultät für Wirtschaft und Recht auszuzeichnen. In den Genuss der Ehrung kamen heuer Naim Ahmadi, Alexander Hesse, Jörg Porsch und Michael Reysen. Michael Kram und Tanja Hertfelder glänzten durch herausragende Leistungen in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und Information Systems. Sie erhielten den Preis der Robert Bosch GmbH. Das Straubenhardt Unternehmen Polyrack zeichnete Diana Urban für ihre ingenieurwissenschaftliche Arbeit aus. Diese, so



Geben und nehmen: Jahr für Jahr zeigen Unternehmen und Organisationen, wie wichtig ihnen die Hochschule Pforzheim ist – unter anderem durch die Verleihung von Förderpreisen. Den Stiftern kommt dabei auch die Rolle des Motivators zu. Foto: Seibel

die Maßgabe des Stifters, sollte „auf Basis fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse praxisgerechte Lösungen aufzeigen und einen interdisziplinären Charakter aufweisen“. Dem Landratsamt Enzkreis ging es um eine herausragende Abschlussarbeit an der Fakultät für Gestaltung, die

„Nur bei eingefleischten Schwaben kann die Aussage gelten: Nichts gesagt ist genug gelobt.“

Professor Martin Erhardt

zum einen auf hervorragender Forschung beruht und zweitens zukunftsorientiert ist – was bei Veronica Ranner ganz offensichtlich der Fall war. Jessica Müller sicherte sich den Preis der Firma J.Merk GmbH (Stuttgart) für herausragende Leistungen im Studiengang Maschinenbau. Im Bereich Marketing wusste Jan Hecht zu überzeugen mit seiner exzellenten empirischen und forschungsorientierten Abschlussarbeit. Den Preis stiftete ISM Global Dynamics (Kronberg/Taunus). Ernst & Young (Stuttgart) zeichnete Viktoria Zerr, Melanie Romeser, Frank Weisbach und Andreas Wiedmann für das beste Vordiplom in den Studiengängen Betriebswirtschaft/Steuer- und Revisionswesen sowie Betriebswirtschaft/Controlling. Fi-

nanz- und Rechnungswesen aus. Exzellente Abschlussarbeiten in den Studiengängen Personalmanagement und MBA in Human Resources Management & Consulting hatte Connect Personal-Service (Karlsruhe) im Visier – und würdigte entsprechend die Leistungen von Anke Kalmbach und Diana Ghiorghiu. Für ihre interdisziplinäre Diplomarbeit in der Fakultät für Wirtschaft und Recht wurde Ulrike Abert von der Anwaltskanzlei H&R ausgezeichnet.

Fleiß und Lernbereitschaft

Der Förderpreis der IHK Nord-schwarzwald wird ebenfalls an der Hochschule verliehen – allerdings erst beim Sommeranfang am 11. Juli. „In Zeiten von öffentlich zur Schau

gestellten Selbstüberschätzung Einzelner“, so Rektor Martin Erhardt, sei es ihm besonders wichtig, „besondere Leistungen in ein berechtigtes Rampenlicht zu rücken.“ Die Preisträger seien mit ihren herausragenden Leistungen beispielhaft. Ihre exzellenten Noten ließen auf Tugenden schließen wie Fleiß, Disziplin und Lernbereitschaft.

Schwungvolles Quartett

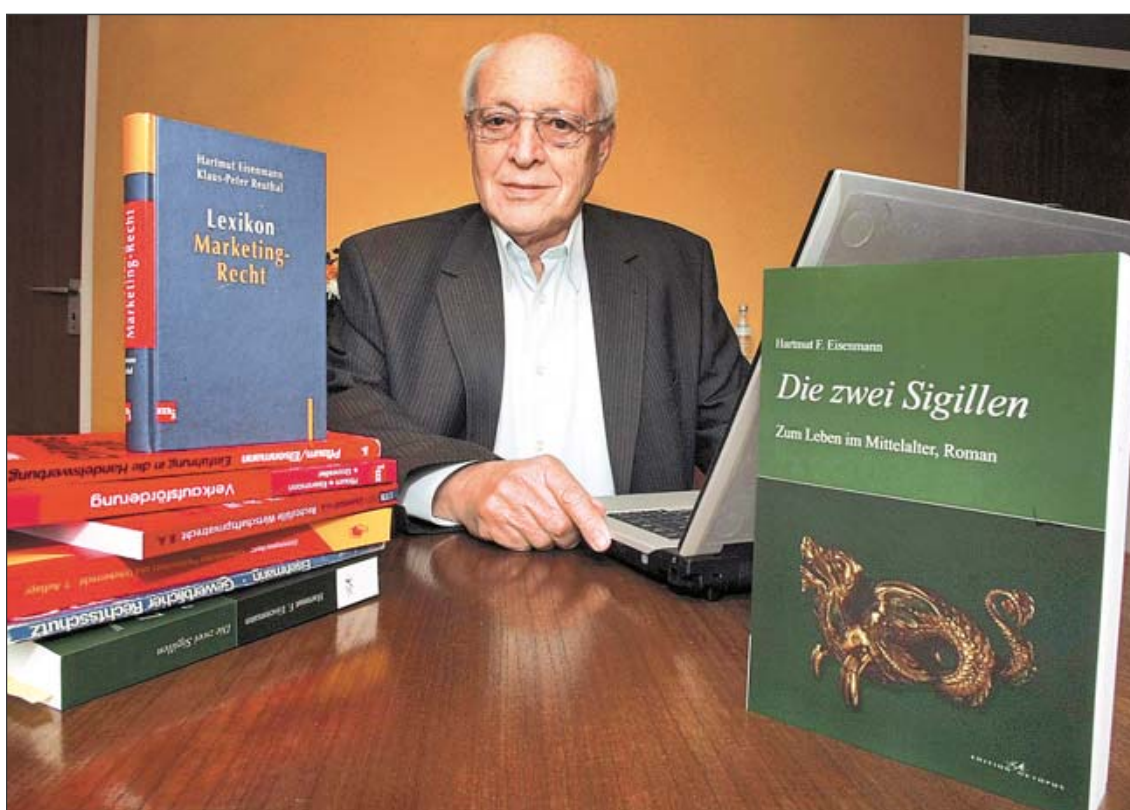
An die Preisstifter gewandt, dankte Erhardt diesen für den „wesentlichen und wertvollen Beitrag zur Motivation unserer Studierenden“. Umrahmt wurde die von der Kulturjournalistin Pia Fruth moderierten Förderpreisverleihung vom Saxophon-Quartett „Balanced Action“ aus Karlsruhe.

Das Konzil, die „Hexe“ und der Tod

Hartmut Eisenmann, emeritierter Hochschul-Professor und Wirtschaftsjurist, schreibt Roman über das Leben im Mittelalter

Normalerweise trugen die Bücher, die Hartmut Eisenmann verfasste beziehungsweise immer noch für die siebte oder achte Auflage aktualisiert, profane Titel. Wie etwa „Lexikon Markenrecht“ (mit Klaus-Peter Reuthal), „Gewerblicher Rechtsschutz“ (mit Ulrich Jautz), „Verkaufsförderung“ (mit Richard Linxweiler) oder „Einführung in die Handelswerbung“ (mit Dieter Pflaum) – allesamt Standardwerke. Und wer zur aktiven Zeit von Hartmut Eisenmann zu seinen Studenten an der Hochschule zählte, war gut beraten, die Werke seines Professors zu lesen.

Nun ist der 75-Jährige gewissermaßen fremdgegangen – allerdings ist der schriftstellerische Seitensprung durchaus nachvollziehbar. An der Universität Konstanz schrieb der Jura-Student aus Sankt Georgen seine Doktorarbeit über mittelalterliches Recht und wurde promoviert. Seit ein paar Tagen gibt es nun das Buch „Die zwei Sigillen – Zum Leben im Mittelalter“ aus Eisenmanns Feder (respektive Laptop) zu kaufen (Edition Octopus im Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat, Münster). Es erzähle, so der emeritierte Professor, vom König und von Päpsten, die um Macht und Einheit der Kirche kämpften, vom Leben reicher



Fachbücher – das ist die eine Seite des publizistischen Schaffens von Professor Hartmut Eisenmann. Nun hat er sich auf ein anderes Terrain gewagt: das Mittelalter. Foto: Seibel

Bürger und armer Bauern, vom Glück, von der Not und dem Elend der Menschen im späten Mittelalter, genauer gesagt Mitte bis Ende des 15. Jahrhunderts.

Stadtarchiv als Fundgrube

Mit Unterbrechungen 20 Jahre lang recherchierte Eisenmann immer wieder im Stadtarchiv Konstanz, sichtete Primärliteratur wie historische Ratsbücher als authentische Quellen als auch Sekundärliteratur. „Drei bis vier Jahre“, sagt Eisenmann, habe er für die reine

Schreibarbeit gebraucht – dann stand das „populäre Sachbuch“ (Eisenmann).

Wer hinein taucht in jene Zeit des ausgehenden Mittelalters, erlebt in dem Roman, der sauber recherchierte Fiktion mit der Fiktion des Erzählers verbindet, bekommt Anschauungsunterricht in Form der sogenannten „Geschichte von unten“ und der traditionellen Faktensammlung. Das einzige Konzil auf deutschen Boden – das Konzil von Konstanz 1414 bis 1418 mit der Beendigung der Kirchenspaltung und der

Verbrennung des „Ketzers“ Jan Hus – wird kenntnisreich hineinverwoben in das Alltagsleben. Man erfährt viel über die Bedeutung der Zünfte, die dominierende Rolle der Kirche, die Lebensart und -gestaltung, den Ehrbegriff und die heute im christlichen Abendland nicht mehr nachvollziehbaren Part, den die Frau in der Gesellschaft hatte. Die extremste Form der Erniedrigung ist eine jahrhundertelange Episode, die als Schande und Perversion des christlichen Glaubens gelten muss: Inquisition und Hexenverbrennung.

ZUR PERSON

Hartmut Eisenmann

Bevor Hartmut Eisenmann 1966 nach Pforzheim kam, wo er zum Professor ernannt wurde und bis 1995 im Studiengang Wirtschaftsrecht vorwiegend Arbeits- und Wettbewerbsrecht lehrte, war er Syndikus (Firmenanwalt) in einem mittelgroßen deutschen Pharma-Unternehmen. Studiert und promoviert hatte Eisenmann an der Universität Konstanz. An der damaligen Fachhochschule für Wirtschaft (FH) war er zusammen mit seinem Kollegen Bodo Runzheimer erster Prorektor. Er ist Verfasser beziehungsweise Co-Autor mehrerer Bücher und Pechaufsätze. ol

Harter Stoff – nicht effekthascherisch oder voyeuristisch, sondern in ihrer detailreichen Schilderung erschreckend realistisch – sind die Passagen, in denen die weibliche Hauptperson der Folter unterzogen wird, ehe sie schließlich als „Hexe“ auf dem Scheiterhaufen endet.

Im umfangreichen Anhang erläutert Eisenmann Begriffe, derenereine Einfügen im Text den Lesefluss nur stören würde, aber zum Verständnis unerlässlich sind. Beispiel: der Nachrichten. Hat nichts mit Neuigkeiten, sondern mit Tortur zu tun. Die wichtigsten Aufgaben oblagen ihm nach dem Urteil – die Vollstreckung, vom Rädern und Vierteln bis zum Zersägen, lebendig Begraben oder Pfählen. Glücklicherweise, der schnell enthaupet wurde.

So bald wird Eisenmann keinen weiteren Historien-Schmöker mehr schreiben. „Jetzt hol' ich erst mal tief Luft.“ Olaf Lorch

Schiebung

Als neuer Student an einer Hochschule hat man in den ersten Wochen sehr viele verschiedene Dinge im Kopf: neue Leute kennenlernen, sich in der Hochschule orientieren und wissen, wo was ist. Und dann müssen vor allem die vielen Informationen verarbeitet werden, die einen in den ersten Wochen regelrecht erschlagen. Da passiert es schnell, dass etwas vergessen oder übersehen wird. Zum Beispiel das (aufmerksame!) Durchlesen der Prüfungsordnung. Leider wirken diese vielen Seiten sehr schnell abschreckend. Doch jedem sollte gleich von Beginn an sehr genau klar sein, welches die verschiedenen Auswirkungen von Schieben und Durchfallen sein können. Denn sonst ist schnell alles zu spät. Man schiebt und schiebt, fällt durch und erfährt etwas Erschreckendes: Hätte man nicht zweimal geschoben, sondern wäre anstatt dessen einmal mehr durchgefallen, wäre alles bei weitem einfacher. Denn: In einem Fall dieser Art ist es praktisch unmöglich, einen Drittversuch zu bekommen. Außer man hat sehr, sehr gute Gründe. Es gibt ein gravierendes Problem: Keiner sagt einem das. Man kann mit Professoren über den Plan, zweimal zu schieben, sprechen, doch ob man am Ende den richtigen Rat bekommt, ist ganz und gar nicht sicher. Je nachdem hat man das Pech, dass man jemanden fragt, der selbst noch keinen richtigen Durchblick durch die SPO hat, dies aber nie tatsächlich zugeben wird. Besonders jetzt, wo noch Erfahrung mit dem Bachelor-System fehlt, kann so etwas leider schnell passieren. Und all dies kann schwere und zum Teil in gewisser Weise auch unfaire Auswirkungen haben. Es gibt Studenten, die exmatrikuliert werden, weil sie einfach zu wenig getan haben. Das ist okay. Aber es kann eben leider auch Studenten treffen, die sich mehr als viele andere in ihr Studium gehängt haben und einfach der Typ Mensch sind, der in diesen einen Studiengang „gehört“. Und wenn dies dann passiert, weil eine klitzekleine Information gefehlt hat, obwohl man womöglich alles mit Professoren besprochen und geplant hat, fragt man sich zu recht: Warum ist das Leben so ungerichtet? Alice Weiß

AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen

Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronnerstraße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag-Freitag 9-11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13-18 Uhr)
ASA: Telefon (07231) 286263
Internet: www.hs-pforzheim.de